

„ auch von außen wenig Redens von meinem Christenthum gemacht ;  
 „ wiewohl ich doch dem ohngeachtet der höhnischen Welt und denen  
 „ starcken Geistern zu einem Anstoße wieder meinen Willen werden  
 „ müssen. Ich habe auch in der That Ursache, in der Niedrigkeit,  
 „ und, so viel an mir ist, unbekannt zu bleiben, da mich meine Geburt,  
 „ Auferziehung, Lebensart und Stand dazu anweist, maßen alles  
 „ dieses so beschaffen, daß ich zwar dem Höchsten für seine überall wal-  
 „ tende Gnade dancken muß, doch mich nicht im geringsten überheben  
 „ darff. „

Das Vaterland des Erblasten ist Elsterwerda, eine kleine Stadt in Meissen, wo selbst er ao. 1681. am 26. October an das Licht dieser Welt gebohren wurde. Sein Vater war Herr Johann Christian Zeiske, Bürgermeister und Kauffmann an gedachtem Orte, die Mutter Frau Maria, eine gebohrne Reichardin, welche beyderseits ihn in der Zucht und Vermahnung zum HErrn aufzogen, auch selbst mit einem guten Exempel vorgiengen, wie er denn besonders rühmet, daß er nimmermehr einen Fluch oder Schwur aus ihrem Munde gehöret habe. Der Hüter Israels nahm ihn in seinen besondern Schuß, und bewahrte seinen Odem zum Dienst des gemeinen Wesens. Denn als er in zarten Jahren aus Unvorsichtigkeit in die schwarze Elster fiel, so errettete ihn die göttliche Güte durch einige herzulaußende Mittels-Personen aus der augenscheinlichen Lebens-Gefahr, wie ehedem ein Mose aus dem Wasser gezogen ward. Seine Neigung zum Studiren war von Jugend auf so starck, daß er sich durch keine Vorschläge zu irgend einer andern Profession bewegen ließ. Die allerersten Lineamenten von seinen Wissenschaften zog der Cantor zu Elsterwerda, Herr Martin Friedrich, welcher ihn in dem Grunde der Religion, in der Rechenkunst, Music und lateinischen Sprache mit allem Fleiße unterrichtete, worzu noch ao. 1694. ein Anfang der Griechischen

B 3

Spra-